

Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

zum Bebauungsplan Nr. 003/91/2023 „Strengfeld – Seniorenpflege“
der Stadt Werder (Havel)

Stand: 07. Februar 2025

Auftraggeber:

emeis Deutschland Immobilien Services GmbH

De-Saint-Exupéry-Straße 8

60549 Frankfurt am Main

Auftragnehmer:

Planungsbüro Land3 Landschaftsarchitekten GmbH

Winkler Straße 21, 14193 Berlin, Tel. 030 / 890 44 578; info@land3.de

Büro Babelsberg: Friedrich-Engels-Str. 35, 14482 Potsdam, Tel. 0331 – 74 71 3-0

Dipl.-Ing. Landschaftsplanung Rüdiger Töpfer, Landschaftsarchitekt AK Berlin BDLA
(Geschäftsführung)

Bearbeitung:

Rüdiger Töpfer (Landschaftsplaner & Landschaftsarchitekt, Zertifizierte Umweltbaubegleitung (vhw/bdla und Umweltinstitut Offenbach), BANU-Zertifizierung Feldherpetologie Reptilien, FLL-zertifizierter Baumkontrolleur), Projektleitung und verantwortliche Projektbearbeitung, Kartierung

Mitarbeit:

Antonius Gockel-Böhner (Biologe, Herpetologie), Kartierung, Schwerpunkte Amphibien, Reptilien, Avifauna

Lucas Bresch (B.Sc. Landschaftsarchitektur und Umweltplanung), Kartierung, Projektbearbeitung



Inhalt

1	Einleitung	2
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	2
1.2	Gesetzliche Grundlagen	2
	In der Bauleitplanung relevante Arten	3
	Ausnahmen von den Verboten	4
	Abgrenzung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten	4
	Vorausschauende Beurteilung in der Bebauungsplanung	4
1.3	Methodisches Vorgehen	5
1.4	Untersuchungsgebiet	6
2	Beschreibung des Vorhabens	7
2.1	Ziele und Inhalte des Bebauungsplans	7
2.2	Baubedingte Wirkungen	7
2.3	Anlagenbedingte Wirkungen	7
2.4	Betriebsbedingte Wirkungen	8
3	Relevanzprüfung	8
4	Bestandsdarstellung	9
4.1	Avifauna	9
4.2	Fledermäuse	11
4.3	Reptilien	11
4.4	Amphiben	11
5	Artenschutzfachliche Konfliktanalyse	12
5.1	Avifauna	12
5.2	Fledermäuse	13
6	Erforderliche Maßnahmen	13
6.1	Vermeidungsmaßnahmen	14
	V1 – Bauzeitenbeschränkung	14
	V2 – Erneute Kontrolle der Bestandsbäume auf Höhlungen	14
	V3 – Minderung des Kollisionsrisikos an Fensterfronten	14
	V4 – Verwendung insektenfreundlicher Außenbeleuchtung	15
7	Zusammenfassung und Fazit	16
8	Quellen und Datengrundlagen	17
	Rechtsvorschriften	17
	Literatur	17
9	Bildanhang	20

1 Einleitung

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Anlass dieses Artenschutzfachbeitrages ist die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 003/91/2023 „Strengfeld – Seniorenpflege“ der Stadt Werder (Havel). Dieser stellt eine Änderung älterer Bestandspläne dar und sieht die Errichtung eines Seniorenpflegeheims auf der ca. 0,8 ha großen Freifläche westlich der Berliner Straße vor. Der Bebauungsplan hat die frühzeitige Behördenbeteiligung durchlaufen und liegt nunmehr als Entwurfsfassung vor, mit entsprechend gefestigten Merkmalen des geplanten Vorhabens. Mit diesem Fachbeitrag sollen die faunistische Bedeutung des Gebietes sowie mögliche Konflikte mit dem besonderen Artenschutz aufgezeigt werden. Aufgabe ist dabei insbesondere die Ableitung von Maßnahmen, welche zur Vermeidung von artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen erforderlich werden. Für den Bebauungsplan hat der Fachbeitrag letztlich aufzuzeigen, ob und unter welcher Voraussetzung die artenschutzrechtlichen Konflikte bewältigt werden können und der Planung somit nicht dauerhaft entgegenstehen.

1.2 Gesetzliche Grundlagen

Mit der Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes vom Dezember 2008 hat der Gesetzgeber das deutsche Artenschutzrecht an die europäischen Vorgaben angepasst. In diesem Zusammenhang müssen seither die Artenschutzbelange bei allen genehmigungspflichtigen Planungs- und Zulassungsverfahren nach den europäischen Bestimmungen geprüft werden.

Die rechtliche Grundlage dieses artenschutzrechtlichen Fachbeitrages bildet das Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 48 des Gesetzes vom 23. Oktober 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 323) geändert worden ist. Der Artenschutz ist in den Bestimmungen der §§ 44 und 45 des Gesetzes verankert. Die generellen artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 sind wie folgt gefasst:

"Es ist verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,

2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,

3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,

4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören

(Zugriffsverbote).

Diese Verbote werden um den für Eingriffsvorhaben und damit auch für Bauprojekte relevanten Absatz 5 des § 44 ergänzt. Mit diesem werden die bestehenden und von der Europäischen Kommission anerkannten Spielräume bei der Auslegung der artenschutzrechtlichen Vorschriften der FFH-Richtlinie genutzt und rechtlich abgesichert, um akzeptable und im Vollzug praktikable Ergebnisse bei der Anwendung der Verbotsbestimmungen des Absatzes 1 zu erzielen:

„Für nach § 15 Absatz 1 unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach § 17 Absatz 1 oder Absatz 3 zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1 gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe der Sätze 2 bis 5. Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind, liegt ein Verstoß gegen

1. das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,

2. das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,

3. das Verbot nach Absatz 1 Nummer 3 nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.

Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgelegt werden. Für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IV Buchstabe b der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend. Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor.“

In der Bauleitplanung relevante Arten

Dem obigen Gesetzestext zu Folge gelten die artenschutzrechtlichen Verbote bei nach den Vorschriften des Baugesetzbuches (wie vorliegend nach Bebauungsplänen) zulässigen Vorhaben nur für die in Anhang IV der FFH-RL aufgeführten Tier- und Pflanzenarten sowie für die europäischen Vogelarten. Da eine Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG noch nicht erlassen wurde, ist eine Prüfung der Verbotstatbestände für weitere Arten, die in ihrem Bestand gefährdet sind und für die die Bundesrepublik Deutschland in hohem Maße verantwortlich ist, zurzeit nicht vorgesehen. Die lediglich national besonders geschützten Arten werden in der Regel im Rahmen der Eingriffsregelung gemäß § 15 Absatz 1 BNatSchG berücksichtigt und sind nicht Bestandteil der speziellen Artenschutzprüfung.

Ausnahmen von den Verboten

Werden Verbotstatbestände bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten erfüllt, müssen die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sein. Als für Bauvorhaben einschlägige Ausnahmevoraussetzungen muss dabei nachgewiesen werden, dass zumutbare Alternativen (die zu keinen oder geringeren Beeinträchtigungen führen) nicht gegeben sind, zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses vorliegen und sich der Erhaltungszustand der Populationen der betroffenen Arten nicht verschlechtert.

Abgrenzung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten

Das Artenschutzrecht regelt grundsätzlich nicht den Schutz der Lebensräume, sondern zielt trotz des Populationsbezugs in § 44 Abs. 1 Nr. 3 auf den individuellen Schutz ab. Demzufolge werden lediglich Erhalt und Funktionsfähigkeit der jeweiligen Fortpflanzungs- und Ruhestätte eingefordert. Bruthabitate von Vogelarten, die ihre Nester jährlich neu anlegen, unterliegen nach der Brutsaison demnach nicht mehr dem Schutz des § 44. Jedoch erstreckt sich die jeweilige Fortpflanzungs- oder Ruhestätte bei den meisten Brutvogelarten (im Sinne der Vogelschutz-Richtlinie) meist darüber hinaus auf zusätzliche essenzielle Bereiche im Umfeld des Nistplatzes. Bei vielen Brutvogelarten dient das engere Umfeld des Bruthabitat auch als individuelle Ruhestätte adulter Individuen. Dies ist von Art zu Art verschieden. Je enger die Bindung einer Vogelart an eine fest umrissene Habitatstruktur, desto eher ist für diese im Eingriffsfall auch ein Verlust ihrer Fortpflanzungs- und Ruhestätte anzunehmen. Gleiches gilt analog für die Arten des Anhangs IV der FFH-RL. So wird z.B. für die Zauneidechse regelmäßig das gesamte besiedelte und für die Reproduktion genutzte Habitat als geschützte Fortpflanzungs- und Ruhestätte angenommen.

Schon 2006 urteilte das Bundesverwaltungsgericht (BVerwG), dass unter Brutstätten „nicht nur von Vögeln gerade besetzte, sondern auch regelmäßig benutzte Brutplätze zu verstehen sind, selbst wenn sie während der winterlichen Abwesenheit von Zugvögeln unbenutzt“ blieben. Sie seien jedenfalls dann in der im damaligen § 42 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG von 2002 beschriebenen Weise betroffen, „wenn ein ganzes Brutrevier, in dem sich solche regelmäßig benutzten Brutplätze befinden, vollständig beseitigt wird“ (BVerwG, Ur. v. 12.6.2006 – 9 A 28.05). Es ist daher folgerichtig, das Verbot des Art. 12 Abs. 1 der FFH-RL so auszulegen, dass verwaiste Fortpflanzungs- und Ruhestätten nicht beschädigt oder vernichtet werden dürfen, sofern eine hinreichende Wahrscheinlichkeit für deren Wiedernutzung besteht. Der Schutz erlischt erst dann, wenn die Stätte endgültig aufgegeben wurde.

Vorausschauende Beurteilung in der Bebauungsplanung

Zu einem Verstoß gegen die artenschutzrechtlichen Verbote kann es erst durch die Verwirklichung einzelner Bauvorhaben kommen, da noch nicht der Bebauungsplan selbst, sondern erst die Umsetzung des Vorhabens die verbotsrelevante Handlung darstellt. Aber auch wenn die artenschutzrechtlichen Verbote nicht unmittelbar für die Bebauungsplanung gelten, muss die Gemeinde diese bereits auf Ebene des Bebauungsplans beachten. So gilt nach der Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts, dass ein Bebauungsplan nach § 1 Abs. 3 BauGB nicht erforderlich und daher unwirksam ist, wenn er aus rechtlichen Gründen vollzugsunfähig

ist und die mit seinem Erlass gesetzte Aufgabe der verbindlichen Bauleitplanung nicht erfüllen kann. Dies gilt auch für die artenschutzrechtlichen Anforderungen. Die Gemeinde ist daher verpflichtet, im Verfahren der Planaufstellung vorausschauend zu ermitteln und zu beurteilen, ob die vorgesehenen Festsetzungen des Plans auf unüberwindbare artenschutzrechtliche Hindernisse treffen.

1.3 Methodisches Vorgehen

Grundlage dieses Fachbeitrags sind die Ergebnisse der faunistischen Bestandserhebungen aus den Jahren 2021 bis 2024. Die Begehungstermine sind in nachfolgender Tabelle aufgelistet. Es wurden insgesamt 5 frühmorgendliche Begehungen in der Brutsaison zur Erfassung der Avifauna und weiterer Anhang-IV-Arten durchgeführt, ergänzt durch eine abendliche Begehung im Frühsommer sowie mehrere Begehungen im Spätsommer zur Kontrolle möglicher Eidechsenvorkommen. Die Erfassung der Brutvogelarten erfolgte auf Grundlage der Hinweise in SÜDBECK et. al. (2005) „Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands“. Die vorkommenden Vogelarten wurden mit ihren revieranzeigenden Merkmalen kartiert. Nahrungsgäste und Überflieger wurden ebenfalls erfasst. Der Baumbestand des Untersuchungsgebietes wurde zudem auf Höhlungen untersucht, um Nistmöglichkeiten für höhlenbrütende Vogelarten sowie Quartierspotentiale für Fledermäuse zu identifizieren.

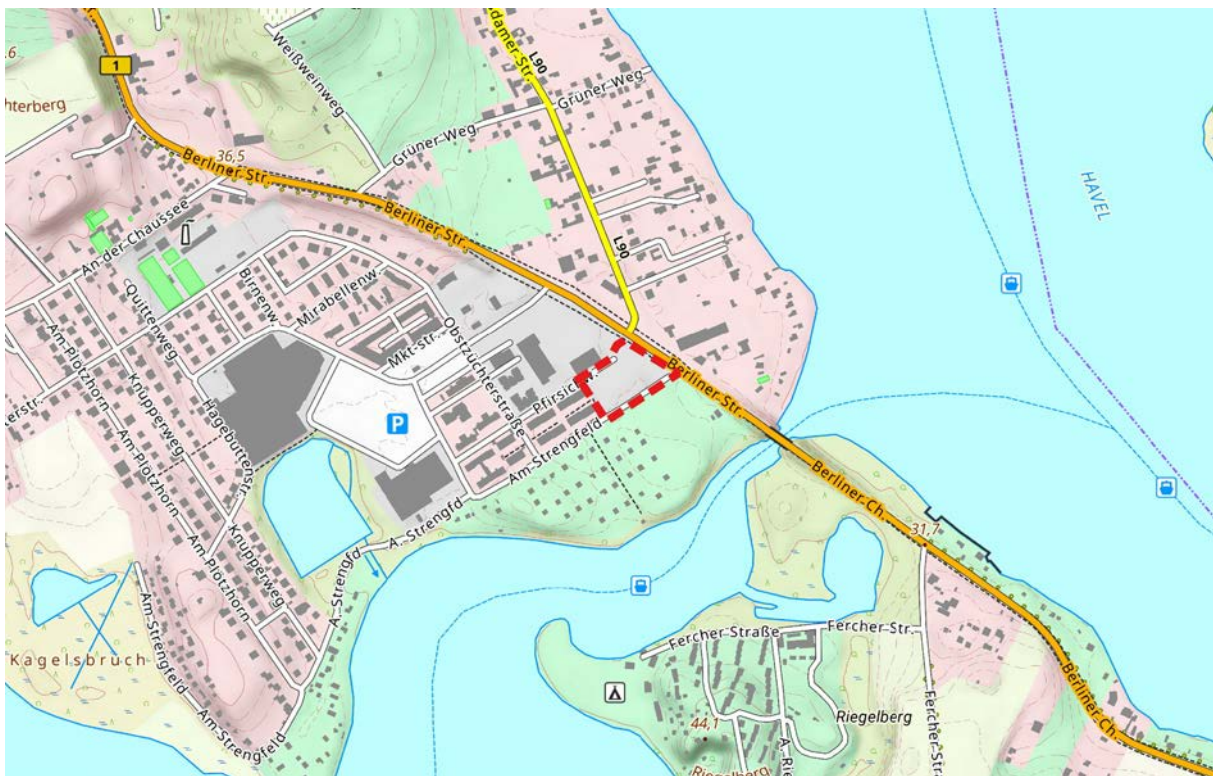
Im Anschluss an die Brutvogelkartierung erfolgte jeweils die Erfassung von Reptilien auf den Freiflächen und Saumstrukturen des Untersuchungsgebietes. Der Fokus lag dabei auf der im Gebiet nicht auszuschließenden und in Anhang IV der FFH-Richtlinie gelisteten Zauneidechse. Die Kartierung erfolgte durch langsames Begehen und gezieltes Absuchen entlang von Strukturen, die sich besonders zur Thermoregulation eignen. In diesem Zuge wurde das Gebiet auch auf Amphibienvorkommen untersucht. Da keine Laichgewässer vorhanden sind, lag der Schwerpunkt auf einer systematischen Suche unter Verstecken. Im Rahmen der Begehungen wurde auch auf Vorkommen und geeignete Habitate wirbelloser Anhang-IV-Arten (insbesondere xylobionte Käferarten und Nachtkerzenschwärmer) sowie weiterer lediglich national geschützter Arten, wie Weinbergschnecken und hügelbauende Waldameisen geachtet.

Termine	Tageszeit	Artengruppen	Wetter
30.03.2021	Frühmorgens	Brutvögel, Reptilien	7 bis 12°C, sonnig, windstill
04.06.2021	Frühmorgens	Brutvögel, Reptilien	9 bis 14°C, sonnig, schwach windig
23.09.2021	Vormittag	Reptilien	16°C, sonnig, schwach windig
26.02.2023	Frühmorgens	Brutvögel	4°C, leicht bewölkt, windstill
31.05.2023	Abends	Brutvögel, Reptilien	25°C, leicht bewölkt, windstill
01.06.2023	Frühmorgens	Brutvögel	9°C, bewölkt, schwach windig
18.08.2023	Vormittag	Reptilien	24°C, sonnig, windstill
08.09.2023	Nachmittag	Reptilien	26°C, sonnig, windstill
08.05.2024	Frühmorgens	Brutvögel, Reptilien	10°C, leicht bewölkt, windstill

Tabelle 1: Begehungstermine

1.4 Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet befindet sich randlich im Siedlungsbereich der Stadt Werder (Havel), unmittelbar an der B1 „Berliner Straße“ sowie im Anschluss an die Wohnbebauung und Einzelhandelseinrichtungen auf dem Strengfeld. Das knapp ein Hektar große Areal stellt sich als langjährige Brachfläche umgeben von Bau- und Verkehrsflächen dar. Die Vegetation ist von ruderaler Grasflur mit randlichem Gehölzaufwuchs geprägt. Der zentrale Teil wird von einer Wiese eingenommen, welche in der Vergangenheit in wahrscheinlich unregelmäßigen Abständen gemäht wurde und alljährlich im Sommer als Aufstellplatz eines Zirkus genutzt wird. Die Gehölze sind aus natürlicher Sukzession hervorgegangen und bestehen hauptsächlich aus schwachstämmigen Robinien, Weiden und Pappeln. Zusammen mit Straucharten bilden die Gehölze ein teilweise dichtes Unterholz aus. Im Süden und entlang der westlichen Gebietsgrenze sind von Gehölzen überwachsene Aufschüttungen und Müllablagerungen vorhanden. Damit bietet die kleinflächige Brache vor allem Lebensraumpotenziale für freibrütende Vogelarten der Siedlungsgebiete mit entsprechender Störungstoleranz. Die ruderalen Freiflächen sind zusätzlich potenzieller Lebensraum für Reptilien, wobei hier die geringe Größe und isolierte Lage innerhalb des Siedlungsgebietes limitierend wirken dürfte.



Übersichtskarte mit Geltungsbereich des Bebauungsplans „Strengfeld-Seniorenpflege“
(Grundlage: DTK10, GeoBasis-DE/LGB)

2 Beschreibung des Vorhabens

2.1 Ziele und Inhalte des Bebauungsplans

Ziel des Bebauungsplans ist die Sicherung des Standortes für die Errichtung eines Seniorenpflegeheims. Damit sollen in Werder (Havel) neue Wohn- und Betreuungsmöglichkeiten für die alternde Bevölkerung geschaffen werden. Vorgesehen ist ein Gebäudekomplex mit ca. 100 Einzelzimmern, die der Betreuung von alten und pflegebedürftigen Bewohnern dienen. Hinzu kommen Räumlichkeiten für ärztliche Betreuung, Verwaltung und Versorgung der Bewohner. Der Bebauungsplan setzt zu diesem Zweck ein Sonstiges Sondergebiet mit einer grundflächenzahl von 0,6 fest, welche für Nebenanlagen und Verkehrsflächen bis zur maximalen GRZ von 0,8 überschritten werden darf. Die Verkehrserschließung soll über die Straße „Am Strengfeld“ erfolgen, wofür diese als Feuerwehrezufahrt und mit Wendehammer ausgebaut wird. Entlang der westlichen Grenze ist eine verkehrsberuhigte Verbindungsstraße zwischen Pfirsichweg und der Straße „Am Strengfeld“ geplant. Entlang der Berliner Straße ist ein 5 m breiter Streifen als private Grünfläche festgesetzt, der als straßenbegleitende Baumreihe entwickelt werden soll. Als weitere grünordnerische Maßnahmen werden Baumpflanzungen innerhalb des Sondergebietes sowie eine Heckenpflanzung entlang der Verbindungsstraße an der westlichen Geltungsbereichsgrenze festgesetzt.

2.2 Baubedingte Wirkungen

Bei Umsetzung des Vorhabens sind zunächst Auswirkungen durch die Baufeldfreimachung einschließlich der notwendigen Gehölzrodungen sowie durch die eigentliche Bautätigkeit zu erwarten. Dazu gehört auch die Anlage von Baustraßen und Materiallagern, Bodenverdichtung, Lärmemissionen, Erschütterungen, Abgase, Staubentwicklung und optische Störungen durch Baufahrzeuge. Diese Wirkungen sind zeitlich auf die Bauphase begrenzt. Baubedingt sind vor allem Tötungen und Verletzungen von zum Zeitpunkt der Bautätigkeit im Gebiet präsenster Tiere und ihrer Gelege bzw. der Fortpflanzungsstätten selbst zu erwarten. Die baubedingten Störungen sind zeitlich begrenzt und deshalb meist weniger erheblich.

2.3 Anlagenbedingte Wirkungen

Die Auswirkungen der baulichen Anlage sind hingegen dauerhaft und werden zu einem vollständigen Verlust der vorhandenen Biotopstrukturen führen. In der Vorhabenfläche sind davon die ruderalen Gras- und Staudenfluren ebenso betroffen wie die Gehölze. Dem Habitatverlust stehen die im Bebauungsplan festgesetzten grünordnerischen Maßnahmen entgegen. So werden entlang der Berliner Straße und auch innerhalb des Baugebietes zahlreiche hochstämmige Bäume neu gepflanzt. Hinzu kommt eine niedrige Heckenpflanzung an der westlichen Grenze. Diese neu angelegten Gehölzstrukturen werden mit zeitlicher Verzögerung auch wieder neue Nistmöglichkeiten für störungsunempfindliche Vogelarten bieten. Die anlagenbedingten Wirkungen sind hauptsächlich für den Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten vorkommender Tierarten relevant. Es können aber auch Tötungen und Verletzungen von Tieren durch die dauerhafte Anlage hervorgerufen werden. Dazu gehört das Kollisionsrisiko für Vögel

an großflächigen Fensterfronten, insbesondere bei Durchsichtigkeit gegenüberliegender Fenster bzw. Eckfenster und bei spiegelnden Glasscheiben.

2.4 Betriebsbedingte Wirkungen

Betriebsbedingte Wirkungen können von der geplanten Nutzung des Seniorenpflegeheims einschließlich der Frequentierung und des Verkehrsaufkommens ausgehen. Dies betrifft vorrangig visuelle und akustische Störungen von Tieren innerhalb des Gebietes sowie in dessen direktem Umfeld. Zu den betriebsbedingten Auswirkungen zählen auch Lichtemissionen durch Beleuchtungen an Straßen und in Außenanlagen. Solche sind vor allem für die Insektenfauna nachteilig, wodurch wiederum das Nahrungsangebot von artenschutzrelevanten Fledermausarten beeinträchtigt werden kann.

3 Relevanzprüfung

Im Rahmen der Relevanzprüfung werden zunächst die europarechtlich geschützten Arten herausgefiltert, für die aufgrund der weiter oben erläuterten Rechtsgrundlage die Verbote überhaupt gelten. Von diesen grundsätzlich artenschutzrechtlich relevanten Arten können dann diejenigen ausgeschlossen werden, für die im Gebiet mit hinreichender Sicherheit keine ausreichenden Habitatbedingungen vorhanden sind.

So liegen im Untersuchungsgebiet mit der ruderalen Wiese und noch jungen Sukzessionsgehölzen zwar durchaus günstige Habitatbedingungen vor, die aber durch die geringe Flächengröße und isolierte Lage im Siedlungsgebiet mit angrenzenden Bau- und Verkehrsflächen sowie starken Störungen vorbelastet sind. Gewässerlebensräume und damit potenzielle Laichhabitate sind im Gebiet und dessen unmittelbarer Nähe nicht vorhanden. Amphibien können demnach nur in ihrem Landlebensraum vorkommen. Demgegenüber können Reptilien auch mit reproduzierenden Populationen bzw. einschließlich ihrer Fortpflanzungsstätten im Gebiet nicht sicher ausgeschlossen werden. Der junge Baumbestand bietet voraussichtlich keine oder nur wenige geeigneten Strukturen für höhlenbrütende Vögel oder Quartiere für Fledermäuse. Für letztere ist das Gebiet damit bestenfalls als Nahrungsrevier im räumlichen Zusammenhang mit den angrenzenden Siedlungsgebieten relevant. Für xylobionte Käfer sind keine potenziellen Habitatbäume (alte und starkstämmige, insbesondere Eichen) vorhanden und auch für andere artenschutzrechtlich relevante Wirbellose sind die in der Regel sehr spezifischen Lebensraumbedingungen, wie artenreiche Feuchtwiesen oder Trockenrasen nicht vorhanden.

Die nachfolgend dokumentierte faunistische Bestandserfassung sowie die artenschutzrechtliche Prüfung beschränken sich nach dieser Abschichtung auf Vorkommen von Brutvögeln einschließlich einer Kontrolle auf Baumhöhlen sowie auf Reptilien mit Fokus auf die Zauneidechse als einzige Anhang-IV-Art mit Lebensraumpotenzial im Gebiet. Aufgrund der Gewässernähe werden außerdem Amphibien in ihrem potenziellen Landlebensraum untersucht.

4 Bestandsdarstellung

4.1 Avifauna

Auf der Vorhabenfläche und in dessen unmittelbarem Umfeld wurden bei der jüngsten Kartierung im Frühjahr 2024 insgesamt 8 Brutvogelarten festgestellt. Dabei handelt es sich mit Amsel, Grünfink, Girlitz und Nachtigall sowie Mönchs- und Klappergrasmücke um in Siedlungsnähe meist häufige Freibrüter der Gehölze. An der Markhalle am Pfirsichweg und an einem Wohngebäude im Westen wurden mit Haussperling und Hausrotschwanz auf direkt angrenzenden Nachbarflächen zudem zwei gebäudebrütende Vogelarten erfasst. Die Kartierungen der Vorjahre wiesen mit Rotkehlchen und Zilpzalp zwei weitere Freibrüter im südlichen Gehölzstreifen nach.

Reine Nahrungsgäste bzw. nur überfliegende Vogelarten waren auf der Fläche Rauch- und Mehlschwalbe, Blau- und Kohlmeise, Gartenrotschwanz, Star, Stieglitz, Ringeltaube, Eichelhäher, Elster und Nebelkrähe. Darunter sind mehrere in Baumhöhlen brütende Arten, die zum Beispiel ältere Obstbäume der südlich angrenzenden Grundstücke oder Nistkästen in umliegenden Baugebieten zur Brut nutzen. Innerhalb der Vorhabenfläche können diese Arten als Brutvogel mit hoher Sicherheit ausgeschlossen werden, da der Baumbestand hier noch recht jung ist und die gut einsehbaren Stämme keine geeigneten Höhlungen aufweisen.



Brutvogelarten im Untersuchungsgebiet (Grundlage: DOP20, GeoBasis-DE/LGB),
Geltungsbereich des B-Plans: rot gestrichelt

Artname	K	BN	BV	NG	Nist- platz	RL-D	RL- BB	EU- VR	B	nV	HK
Amsel	A		1		F				§		h
Girlitz	Gi		1		F		V		§		mh
Grünfink	Gf		1		F				§		h
Hausrotschwanz	Hr		(1)		H/N				§		h
Hausperling	H		(3)		H/N	V			§		h
Klappergrasmücke	Kg		1		F				§	!	h
Mönchsgrasmücke	Mg		2		F				§		h
Nachtigall	N		1		F				§	!	h
Rotkehlchen	R		1		F				§		h
Zilpzalp	Zi		1		F				§		h
Blaumeise	Bm			x	H				§		h
Eichelhäher	Ei			x	F				§		h
Elster	El			x	F				§		h
Gartenrotschwanz	Gr			x	H/N				§		h
Kohlmeise	Km			x	H				§		h
Mehlschwalbe	Ms			x	H/N	3			§		h
Nebelkrähe	Nk			x	F				§	!!	h
Rauchschwalbe	Rs			x	N	V			§		h
Ringeltaube	Rt			x	F				§		h
Star	S			x	H	3			§		h
Stieglitz	Sti			x	F				§		h

Tabelle 2: Brutvogelarten im Untersuchungsgebiet

BN: Brutnachweis, **BV:** Brutverdacht, **NG:** Nahrungsgast, **DZ:** Durchzügler, in Klammern (): außerhalb der Vorhabenfläche

Nistplatz: F=Freibrüter, N=Nischenbrüter, H=Höhlenbrüter, B=Bodenbrüter

RL-D: Rote Liste von Deutschland (RYSILAVY et al. 2020)

RL-BB: Rote Liste von Brandenburg (RYSILAVY et al. 2019)

Kategorien der Roten Listen: 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = extrem selten, V = Vorwarnliste

VS-RL: Im Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten enthalten (I)

B: Nach § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG sind alle Vogelarten besonders geschützt (§). Nach § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG sind Vogelarten zusätzlich streng geschützt (§§), die im Anhang A der Verordnung (EG) Nr. 338/97, oder in einer Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 2 (entspricht BArtSchV Anhang I, Spalte 3) aufgeführt sind.

nV: nationale Verantwortung, Brutbestand in BB beträgt 17 - 30 % (!), 31 - 50 % (!!), >50% (!!!) des deutschen Gesamtbestandes nach RYSILAVY et al. (2019)

HK: Häufigkeitsklasse; Bestandsgröße in BB nach RYSILAVY et al. (2019): ex: ausgestorben, es: extrem selten: 1-10 BP, ss: sehr selten: 10-80 BP, s: selten: 80-800 BP, mh: mittelhäufig: 800-8.000 BP, h: häufig: >8.000 BP

4.2 Fledermäuse

Für Fledermäuse ist die Vorhabenfläche lediglich als Jagdrevier nutzbar, da in dem noch jungen Baumbestand keine Höhlungen als mögliche Quartiere vorhanden sind. Auf eine Bestandserfassung der Fledermausfauna wurde daher verzichtet. Quartierspotenziale sind nächstgelegenen in den Gebäuden der umliegenden Baugebiete anzunehmen, wobei Neubauten in der Regel nur in geringem Maß geeignete und zugängliche Strukturen aufweisen. Von einer Nutzung des Gebietes zur Nahrungssuche kann v.a. von gebäudebewohnenden und in Siedlungsgebieten bzw. Siedlungsrandgebieten sowie in Gärten häufigen Arten ausgegangen werden. Hierzu zählt insbesondere die Zwergfledermaus als besonders anpassungsfähige und auch kleinste Öffnungen und Spalten an Fassaden nutzende Art, aber auch andere in Brandenburg verbreitete Fledermäuse der Siedlungen, wie Breitflügelfledermaus und Braunes Langohr.

4.3 Reptilien

Die Eignung des Untersuchungsgebietes für Reptilien war für eine Abschichtung im Vorfeld nicht eindeutig zu beurteilen, weshalb eingehende örtliche Untersuchungen vorgenommen wurden. Mit der ruderalen Grasflur im Wechsel mit vegetationsarmen Bereichen sowie Gebüsch als Versteckmöglichkeiten und zur Thermoregulation sind grundsätzlich durchaus nutzbare Strukturen vorhanden. Demgegenüber ist das Gebiet mit nur 0,8 ha sehr klein, durch Verkehrsflächen und Baugebiete abgeschnitten, regelmäßig gemäht und zeitweise stark frequentiert. Eine zusätzliche Belastung stellt die Nutzung des Areals für den Zirkusbetrieb und weitere Fahrgeschäfte dar. Der gesamte offene Bereich wird dann in der Sommerzeit mehrfach als Stellfläche für Zelte, Gehege, fliegende Bauten und als Parkplatz in Anspruch genommen sowie durch den Betrieb und Besucher stark frequentiert. Auch der nachgewiesene hohe Prädatorendruck durch Hunde und Katzen aus der Siedlung einschließlich der als Auslauf genutzten Freiflächen stellt eine Belastung für Reptilienpopulationen in ohnehin eingeschränkten Habitaten dar.

Zur Klärung möglicher Vorkommen, insbesondere der artenschutzrechtlich relevanten Zauneidechse, erfolgten mehrfach Kontroll-Begehungen in den Früh- und Spätsommermonaten. Trotz des intensiven Absuchens der geeigneten Strukturen des Gebietes konnte kein Nachweis der Zauneidechse erbracht werden. Auch andere potenziell vorkommende Reptilien, wie Waldeidechse oder Blindschleiche wurden nicht gesichtet. Eine reproduzierende Population der Zauneidechse kann auf Grundlage der Bestandserfassung und auch im Kontext zu Größe, Lage und Nutzung des Gebietes sicher ausgeschlossen werden.

4.4 Amphibien

Für Amphibien ist das Untersuchungsgebiet lediglich von geringer Bedeutung, da innerhalb und in unmittelbarer Nähe keine Laichgewässer vorhanden sind. Zwar befinden sich die Havel und der Glindowsee in nur rund 200 m Entfernung, beide sind aber nicht zuletzt aufgrund des Fischbestandes nur für wenige Arten als Laichgewässer geeignet. Hierzu zählen vor allem die Grünfrösche, welche aber eine vergleichsweise enge Bindung an die Gewässer besitzen und meist auch in diesen überwintern. Potenziell bedeutsame Laichhabitate stellen dagegen die Kleingewässer in mehreren Hundert Metern westlich des Untersuchungsgebietes dar. Dabei

ist vor allem das Kagelsbruch als kleinflächiges naturnahes Feuchtgebiet mit dauerhafter Wasserfläche hervorzuheben. Das Untersuchungsgebiet befindet sich davon ausgehend innerhalb der Wanderdistanzen der meisten Amphibienarten. Es ist aber topografisch stark isoliert und für die Tiere kaum erreichbar. So befindet sich auf dem Landweg zwischen Kagelsbruch und Vorhabenfläche zunächst die Wohnbebauung mit Erschließungsstraßen „Am Plötzhorn“, der Hagebaumarkt mit großflächigem Parkplatz sowie die weitere Bebauung am Strengfeld.

Trotz des Vorhandenseins von geeigneten Laichgewässern im Umfeld sind daher Vorkommen von Amphibien in ihrem Landlebensraum innerhalb des Eingriffsgebietes wenig wahrscheinlich. Bei den eingehenden örtlichen Kontrollen konnten keine Amphibiennachweise erbracht werden. Eine größere Bedeutung der Vorhabenfläche als Teillebensraum von Amphibien kann daher ausgeschlossen werden.

5 Artenschutzfachliche Konfliktanalyse

Ausgehend von den Ergebnissen der Bestandserfassung beschränkt sich die Analyse möglicher bei Umsetzung der Planung verursachter Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG auf die innerhalb sowie randlich festgestellten Brutvögel und auf die das Gebiet potenziell zur Nahrungssuche nutzenden Fledermäuse.

5.1 Avifauna

Bei der Baufeldfreimachung im Vorfeld des geplanten Neubaus und insbesondere bei dafür notwendigen Gehölzrodungen kann es grundsätzlich zu Tötungen und Verletzungen von Jungvögeln und Eiern in Nestern kommen. Dies betrifft alle nachweislich oder potenziell in den Gehölzen vorkommende freibrütende Vogelarten, sofern die Arbeiten innerhalb der Brutsaison stattfinden. Durch eine zeitliche Beschränkung der Rodungsarbeiten auf die Wintermonate kann dies vermieden werden. Tötungen und Verletzungen können aber nicht nur während der Bauphase, sondern auch anlagenbedingt verursacht werden. So können insbesondere größere Gebäude mit breiten Fensterfronten ein erhebliches Kollisionsrisiko für Vögel mit sich bringen. Das Risiko besteht vor allem bei scheinbar durchgängig gegenüberliegenden Fenstern, an Eckfenstern sowie an stark spiegelnden Glasscheiben. Im letzteren Fall fliegen Vögel in Richtung sich spiegelnder Gehölze oder des vermeintlichen Himmels.

Zusätzlich zu direkten Tötungen und Verletzungen gilt das Verbot der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Dabei ist zu beachten, dass der Schutz von Niststätten der in Gehölzen freibrütenden Arten als erloschen gilt, sobald die Reviere nach Ende der Brutsaison verlassen sind. Eine Zerstörung von Niststätten wird durch die ohnehin erforderliche zeitliche Begrenzung der Rodungsarbeiten vermieden.

Dauerhaft oder regelmäßig wiedergenutzte Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Baumhöhlen), deren Schutz außerhalb der Brutsaison nicht erlischt, sind im Gebiet nicht vorhanden. Die wiedergenutzten Niststätten der beiden in oder an Gebäuden brütenden Vogelarten (Haussperling und Hausrotschwanz) befinden sich außerhalb des Plangebietes und sind von dem Vorhaben nicht betroffen.

Der Habitatverlust für Brutvögel beschränkt sich auf die kleinflächigen Baumgruppen und Gebüsche, die auch im umliegenden Siedlungsgebiet weiterhin vorhanden sein werden. Ein großflächiger Verlust von Brutgebieten der hier vorkommenden und allgemein häufigen Vogelarten mit erheblichen Auswirkungen auf die lokalen Populationen werden nicht erwartet.

Durch die Baumaßnahmen sind zumindest vorübergehend auch Störungen von Brutvögeln sowie Nahrungsgästen auf angrenzenden Flächen, wie an den Gebäuden im Norden und Westen sowie in den Obstbeständen im südlichen Anschluss möglich.

Allerdings ist das Areal bereits durch seine Lage im Siedlungsgebiet und unmittelbar an der stark befahrenen Berliner Straße vorbelastet. Rückzugsmöglichkeiten bestehen vor allem in den Gärten und Freiflächen umliegender Siedlungsbereiche. Von der geplanten Nutzung als Seniorenpflegeheim und der damit verbundenen Frequentierung können für die angrenzend vorkommenden Vogelarten keine zusätzlichen erheblichen Störungen ausgehen. So gelten diese in Bezug auf die Wahl ihrer jeweiligen Brutplätze als flexibel und gegenüber anthropogenen Störreizen vergleichsweise unempfindlich.

Erhebliche Beeinträchtigungen des lokalen Bestandsniveaus vorkommender Vogelarten sind aufgrund der vorhabenbedingten Störungen nicht zu erwarten.

5.2 Fledermäuse

Hinsichtlich der im Gebiet lediglich auf Nahrungssuche bzw. überfliegend vorkommenden Fledermäuse sind keine Verbotstatbestände zu erwarten. Unmittelbare erhebliche Störungen durch den Baustellenbetrieb oder die geplante Nutzung sind ebenfalls nicht zu erwarten. Allerdings kann die Beleuchtung von Außenanlagen mit starken Lichtquellen aufgrund der anziehenden Wirkung auf Fluginsekten negative Auswirkungen haben. So fliegen Insekten die Lichtquellen häufig bis zur Erschöpfung an und versäumen dabei Nahrungsaufnahme und Fortpflanzung. Dies kann v.a. bei kurzlebigen Arten den Fortbestand gefährden und so die Nahrungsgrundlage von Fledermäusen beeinträchtigen. Daher ist grundsätzlich die Verwendung insektenfreundlicher Leuchtmittel für Außenanlagen geboten.

6 Erforderliche Maßnahmen

Im Artenschutz wird generell zwischen Vermeidungsmaßnahmen, vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen und kompensatorischen Maßnahmen unterschieden. Maßnahmen zur Vermeidung haben dabei stets das Ziel, negative Projektwirkungen entweder vollständig zu verhindern oder soweit abzumildern, dass sie zu keinen artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen führen. Dies ist der stets zu bevorzugende Lösungsansatz.

Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen oder sogenannte CEF-Maßnahmen (Continuous Ecological Functionality Measures) sind dem Namen nach Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionsfähigkeit. Sie dienen dazu, die Funktion einer konkret betroffenen Lebensstätte oder eine betroffene lokale Population in qualitativer und quantitativer Hinsicht zu erhalten. Dabei muss die Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätte durchgängig, also ohne "time lag" gesichert sein.

Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen müssen zudem einen unmittelbaren räumlichen Bezug zur betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte erkennen lassen. Wenn möglich, sollen sie sich inhaltlich und räumlich an übergeordneten Artenschutzkonzepten orientieren. Eine Abstimmung mit den zuständigen Naturschutzbehörden wird dabei grundsätzlich erforderlich.

Kompensatorische Maßnahmen oder FCS-Maßnahmen (Favourable Conservation Status Measures) werden dagegen nur festgelegt, wenn ein Verbotstatbestand nicht verhindert werden kann und eine Ausnahme von den Verboten erforderlich wird. Eine solche Ausnahme darf nur zugelassen werden, wenn zumutbare Alternativen nicht gegeben sind und sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art nicht verschlechtert.

Für die vorliegende Planung werden folgende Maßnahmen erforderlich:

6.1 Vermeidungsmaßnahmen

V1 – Zeitliche Beschränkung der Gehölzrodungen

Zur Vermeidung von Tötungen und Verletzungen von Jungvögeln und Eiern in Nestern sowie einer Zerstörung der Niststätten müssen die zur Baufeldfreimachung erforderlichen Gehölzrodungen außerhalb der Brutzeit von Vögeln durchgeführt werden. Dieser Zeitraum beginnt mit dem 1. Oktober und endet am 28./29. Februar. Die Baumaßnahmen sollen bevorzugt ebenfalls außerhalb der Brutperiode erfolgen, zumindest aber vor dem 1. März begonnen und kontinuierlich fortgesetzt werden. Sofern die zeitliche Beschränkung des Baustellenbetriebs nicht eingehalten werden kann, soll im Rahmen einer ökologischen Baubegleitung sichergestellt werden, dass keine Bruten im Baustellenbereich stattfinden.

V2 – Erneute Kontrolle der Bestandsbäume auf Höhlungen

Sofern die Gehölzrodungen nicht zeitnah innerhalb von wenigen Jahren stattfinden, sollen die Bestandsbäume erneut auf mögliche dauerhafte oder regelmäßig wiedergenutzte Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Baumhöhlen) untersucht werden. Bei Fällung von Bäumen mit Höhlungen sind dann in doppelter Anzahl der betroffenen Höhlung geeignete Nisthilfen und ggf. auch von Fledermausersatzquartieren an Bäumen in der Umgebung anzubringen. Dabei ist die untere Naturschutzbehörde einzubeziehen.

V3 – Minderung des Kollisionsrisikos an Fensterfronten

Werden an dem geplanten Gebäude große Glasfronten oder Übereck-Fenster eingebaut, soll das Kollisionsrisiko von Vögeln verringert werden. Geeignet sind hierfür u.a. außen angebrachte Mattierungen, Musterungen oder Außenjalousien sowie die Verwendung reflexionsarmer Glasscheiben. Greifvogelsilhouetten und ähnliche nur punktuelle Hindernisse sind hierfür nicht geeignet.

V4 – Verwendung insektenfreundlicher Außenbeleuchtung

Die Beleuchtung der Außenanlage sowie der zugehörigen Parkplätze soll möglichst insektenfreundlich erfolgen. Die Vorhabenfläche wird auch nach Umsetzung der Planung als sekundäres Jagdhabitat für Fledermäuse nutzbar sein. Konventionelle Außenbeleuchtungen haben dabei eine nicht zu unterschätzende Wirkung auf das Artenspektrum in der Umgebung, insbesondere auf Fluginsekten und damit auf die Nahrungsgrundlage von Fledermäusen. Als insektenfreundlich gilt u.a. eine Minimierung der Beleuchtung hinsichtlich Intensität und Dauer, Verwendung warmweißer Leuchtmittel mit geringen Blauanteilen und möglichst geringer Infrarot- sowie ultravioletter Abstrahlung, Vermeidung von Streulicht und Abstrahlung in den oberen Halbraum sowie geschlossene Gehäuse mit geringer Oberflächentemperatur.

7 Zusammenfassung und Fazit

Mit dem vorliegenden Fachbeitrag sollen die bei Umsetzung des Bebauungsplans „Strengfeld-Seniorenpflege“ möglichen artenschutzrechtliche Konflikte aufgezeigt und erforderliche Maßnahmen benannt werden. Das mit 0,8 ha recht kleine Untersuchungsgebiet ist durch ruderales Grasflur und aus Sukzession hervorgegangene Gehölze geprägt. Es handelt sich um einen durch angrenzende Baugebiete und Verkehrsflächen teilweise isolierten Lebensraum.

Die faunistischen Bestandserfassungen ergaben Nachweise mehrerer Brutvogelarten, darunter hauptsächlich in Siedlungsgebieten häufig vorkommender freibrütender Arten der Gehölze. Mit Haussperling und Hausrotschwanz wurden auch zwei in oder an Gebäuden brütende Arten außerhalb des Geltungsbereiches des B-Plans erfasst. Innerhalb des Plangebietes konnten höhlenbrütende Vogelarten ausgeschlossen werden, da in dem noch jungen und gut einsehbaren Baumbestand keine Höhlungen vorhanden sind. Für Fledermäuse sind dementsprechend ebenfalls keine Quartierspotenziale vorhanden. Das Areal ist daher für diese Arten nur als Jagdrevier nutzbar. Eine Bestandserfassung der Fledermäuse erfolgte deshalb nicht. Die Kartierung von Amphibien und Reptilien erbrachte keine Nachweise im Untersuchungsgebiet.

Mögliche artenschutzrechtliche Verbotstatbestände bei Umsetzung der Planung betreffen daher vor allem die baubedingt durch Gehölzrodung betroffenen Brutvogelarten. Für die Vermeidung von möglichen Tötungen und Verletzungen sowie der Zerstörung von geschützten Niststätten wird daher eine zeitliche Beschränkung der Baufeldfreimachung und insbesondere der Gehölzrodungen notwendig. Das Anbringen von Nistkästen als Ersatz für verlorene wiedernutzte Fortpflanzungsstätten wird nach derzeitigem Kenntnisstand nicht erforderlich, da in dem jungen Baumbestand noch keine Höhlungen vorhanden sind. Sofern das Vorhaben erst nach mehreren Jahren umgesetzt wird, kann eine Nachkontrolle erforderlich werden. Als weitere Artenschutzmaßnahmen wurde die Minderung des Kollisionsrisikos an Fensterfronten des künftigen Gebäudes sowie eine insektenfreundliche Außenbeleuchtung benannt.

Unter Berücksichtigung dieser Vermeidungsmaßnahmen, insbesondere der zeitlichen Beschränkung von Rodungsmaßnahmen zur Baufeldfreimachung, wird bei Durchführung der Planung voraussichtlich nicht gegen die Verbote des § 44 BNatSchG verstoßen. Es sind somit keine Konflikte mit dem speziellen Artenschutz erkennbar, welche die Umsetzung der Planung dauerhaft hindern und eine Vollzugsunfähigkeit des Bebauungsplanes bedingen könnten.

Aufgestellt,

Potsdam, 07.02.2025

Dipl.-Ing. Rüdiger Töpfer

Landschaftsplaner, Landschaftsarchitekt BDLA AK Berlin

Zertifizierte Umweltbaubegleitung (vhw/bdla und Umweltinstitut Offenbach)

BANU-Zertifizierung Feldherpetologie Reptilien



8 Quellen und Datengrundlagen

Rechtsvorschriften

Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG), vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Gesetz vom 23. Oktober 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 323)

Brandenburgisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (Brandenburgisches Naturschutzausführungsgesetz- BbgNatSchAG) vom 21. Januar 2013 (GVBl.I/13, [Nr. 03], S., ber. GVBl.I/13 [Nr. 21]) zuletzt geändert durch Artikel 19 des Gesetzes vom 5. März 2024 (GVBl.I/24, [Nr. 9], S.11)

Fauna-Flora-Habitatrichtlinie der Europäischen Gemeinschaft („FFH-Richtlinie“), Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen) (ABl. L 206 vom 22.07.1992, S. 7); zuletzt geändert durch -> M4 Richtlinie 2013/17/EU des Rates vom 13. Mai 2013; konsolidierte Fassung vom 01.07.2013, berichtigt durch: C1 Berichtigung, ABl L95 vom 29.03.2014, S. 70 (2006/105/EC)

Verordnung zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten (Bundesartenschutzverordnung BArtSchV) vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258, 896), zuletzt geändert durch Artikel 10 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95)

Richtlinie 2009/147/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (kodifizierte Fassung), („Vogelschutzrichtlinie“ – VS-RL)

Literatur

BERNOTAT, D., ROGAHN, S., RICKERT, C., FOLLNER, K. & SCHÖNHOFER, C. (2018): BfN-Arbeitshilfe zur arten- und gebietsschutzrechtlichen Prüfung bei Freileitungsvorhaben. Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.). BfN-Skripten 512, 200 S.

BLANKE, I. (2010): Die Zauneidechse Zwischen Licht und Schatten. 2. Auflage, Laurenti Verlag, Bielefeld: 176 S.

BLANKE, I. (2019): Pflege und Entwicklung von Reptilienhabitaten In: „Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen“, 38. Jg. Nr. 1, 1-80; 2. Auflage 2020, Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten und Naturschutz (NLWKN) (Hrsg.), Hannover, 80 S.

BLANKE, I. (2020): Die Zauneidechse – Reptil des Jahres 2020 in: Die Zauneidechse – Reptil des Jahres, Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e.V. (DGHT); Salzhemmendorf, 23 S.

DIETZ, M; DUJESIEFKEN, D.; KOWOL; T.; REUTER, J., RIECHE, T.; WURST, C. (2014): Artenschutz und Baumpflege, 1. Ausgabe 2014, Haymarket Media GmbH&Co KG, Braunschweig: 143 S.

FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. IHW-Verlag, Eching, 879 S.

FLADE, M. (2012): Von der Energiewende zum Biodiversitäts-Desaster – zur Lage des Vogelschutzes in Deutschland. In: Vogelwelt 133: 149-158 (2012), 10 S.

FORSCHUNGSGESELLSCHAFT LANDSCHAFTSENTWICKLUNG LANDSCHAFTSBAU e.V. (FLL) (Hrsg. 2021): Fachbericht Artenschutz: Artenvielfalt im Lebensraum Baum – Erhalten, Schützen, Pflegen.

GARNIEL A. und U. MIERWALD (2010): „Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr“. Schlussbericht zum Forschungsprojekt FE 02.286/2007/LRB der Bundesanstalt für Straßenwesen: "Entwicklung eines Handlungsleitfadens für Vermeidung und Kompensation verkehrsbedingter Wirkungen auf die Avifauna", Kiel.

HACHTEL, M.; SCHMIDT, P.; BROCKSIEPER, U.; RODER, C. (2009): Erfassung von Reptilien – eine Übersicht über den Einsatz künstlicher Verstecke (KV) und die Kombination mit anderen Methoden. In: Zeitschrift für Feldherpetologie, Supplement 15: 85–134, November 2009, M. Hachtel, M. Schlüpmann, B. Thiesmeier & K. Weddelling (Hrsg.): Methoden der Feldherpetologie.

KARCH (2011): Praxismerkblatt Kleinstrukturen Steinhäufen und Steinwälle; Hrsg. Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (karch).

KAULE, G. (1991): Arten- und Biotopschutz. 2. Auflage UTB Ulmer, Stuttgart, 519 S.

LAMBRECHT, H.; TRAUTNER, J.; KAULE, G.; GASSNER, E. (2004): Ermittlung von erheblichen Beeinträchtigungen im Rahmen der FFH-Verträglichkeitsuntersuchung. -FuE-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz – FKZ 801 82 130 (unter Mitarb. von M. RAHDE u.a.) – Endbericht: 316 S. – Hannover, Filderstadt, Stuttgart, Bonn, April 2004.

LANDESAMT FÜR UMWELT (LfU) BRANDENBURG (HRSG.) (2016): Handbuch zur Managementplanung für FFH-Gebiete im Land Brandenburg. Potsdam. 88 S.

LANDESBETRIEB STRASSENWESEN BRANDENBURG (2022): Hinweise zur Erstellung des Artenschutzbeitrags (ASB) bei Straßenbauvorhaben im Land Brandenburg.

LANDESBETRIEB STRASSENWESEN BRANDENBURG (2009): Handbuch für die Landschaftspflegerische Begleitplanung bei Straßenbauvorhaben im Land Brandenburg, Stand: 02/2009, 1. Fortschreibung 10/2009.

LÜTTMANN, J. (2017): „Signifikanz“ im Artenschutz – Neuerungen im Artenschutzrecht nach der Novelle des BNatSchG 2017. In: landschaftsarchitekten 4 / 2017: 16-18 (Hrsg. bdla – Bund deutscher Landschaftsarchitekten).

RYSLAVY, T., M. JURKE & W. MÄDLÖW (2019): Rote Liste und. Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg. In: Naturschutz u. Landschaftspflege in Brandenburg

RYSLAVY, T. BAUER; H-G., GERLACH, B., HÜPPÖP, O., STAHMER, J., SÜDBECK P. & SUDFELDT, C. (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 6. Fassung, 30. September 2020. Ber. Vogelschutz 57: 13-112

SCHLÜPMANN, M., KUPFER, A. (2009): Methoden der Amphibienerfassung – eine Übersicht. In: Zeitschrift für Feldherpetologie, Supplement 15: 7–84, November 2009, M. Hachtel, M. Schlüpmann, B. Thiesmeier & K. Weddelling (Hrsg.): Methoden der Feldherpetologie.

SCHLÜPMANN, M. (2005): Kartierungsanleitung – Anleitung zur Erfassung der Amphibien und Reptilien in Nordrhein-Westfalen; 2. wesentlich veränderte Auflage 2005. In: Rundbrief zur Herpetofauna von Nordrhein-Westfalen 27 – 31.03.2005 - Arbeitskreis Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen – Akademie für ökologische Landesforschung e.V., 30 S.

SCHMIDT P.; GRODDECK, J. (2006): Kriechtiere (Reptilia). In: SCHNITTER, P.; EICHEN, C.; ELLWANGER, G.; NEUKIRCHEN, M.; SCHRÖDER E. und der Bund-Länder-Arbeitskreis Arten (BLAK): Empfehlungen für die Erfassung und Bewertung von Arten als Basis für das Monitoring nach Artikel 11 und 17 der FFH-Richtlinie in Deutschland; Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt – Halle (Hrsg.) (2006) Sonderheft 2 - in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz, S. 269 – 285.

SCHMIDT P.; GRODDECK, J., HACHTEL, M. (2006): Lurche (Amphibia). In: SCHNITTER, P.; EICHEN, C.; ELLWANGER, G.; NEUKIRCHEN, M.; SCHRÖDER E. und der Bund-Länder-Arbeitskreis Arten (BLAK): Empfehlungen für die Erfassung und Bewertung von Arten als Basis für das Monitoring nach Artikel 11 und 17 der FFH-Richtlinie in Deutschland; Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt – Halle (Hrsg.) (2006) Sonderheft 2 - in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz, S. 238 – 268.

SCHNEEWEISS, N., I. BLANKE, E. KLUGE, U. HASTEDT, BAIER, R. (2014): Zauneidechsen im Vorhabensgebiet – was ist bei Eingriffen und Vorhaben zu tun? Rechtslage, Erfahrungen und Schlussfolgerungen aus der aktuellen Vollzugspraxis in Brandenburg. – Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 23(1): 4–23.

SCHNEEWEISS, N.; KRONE, A.; BAIER, R. (2004): Rote Listen und Artenlisten der Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia) des Landes Brandenburg. In: Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, 13 (4) Beilage zu Heft 4, 2004, 36 S.

THIESMEIER, B; FRANZEN, M; SCHNEEWEISS, N.; SCHULTE, U. (2016): Reptilien bestimmen – Eier, Jungtiere, Adulte, Häutungen, Totfunde; Bielefeld, 47 S.

9 Bildanhang



SO-Bereich; Blick nach Westen über ruderalen Wiese und Gehölzstrukturen in Richtung Wohngebiet Pfirsichweg



NW-Bereich; Blick auf Westgrenze mit Straße Pfirsichweg und benachbartes Wohngebiet



Nordgrenze Plangebiet; Blick über ruderalen Wiese und Gehölzstreifen nach Süden zur Zufahrt von der Straße „Am Strengfeld“



SO-Ecke Plangebiet, Straße „Am Strengfeld“, rechte Seite mit Gebüsch im südlichen Untersuchungsgebiet. Blick nach Westen.



SO-Ecke Plangebiet, Blick auf südlich der Straße „Am Strengfeld“ angrenzenden Obstbaumbestand.



Detail: Gehölzstreifen an der Straße „Am Strengfeld“ mit dichtem Unterholz und Müllablagerungen.



NO-Bereich; Gemähte Wiese mit Gehölzen entlang der Berliner Straße im Winterhalbjahr. Blick nach Osten. Trampelpfad zwischen Pfirsichweg und Bushaltestelle



Östliches Untersuchungsgebiet an der Berliner Straße mit Blick nach Norden. Beanspruchter Wende- und Parkbereich Ostende „Am Strengfeld“



Südbereich des Plangebietes. Aufschüttung mit Gehölzsukzession entlang der Straße „Am Strengfeld“.



Ausgefahrene Freifläche und Gehölze an der Berliner Straße. Blick nach Osten zur Berliner Straße.



Jährlich mehrfache Flächeninanspruchnahme durch Zirkusbetrieb sowie Fahrgeschäfte in den Sommermonaten auf der Freifläche der ruderalen Wiese.



Intensive Nutzung der Freifläche durch Fahrgeschäfte mit starker Frequentierung bis unmittelbar an die randlichen Gehölze.



Nördlicher Bereich; Blick nach Osten über den Flächenzustand nach Abzug eines Fahrgeschäftes im Sommerhalbjahr.



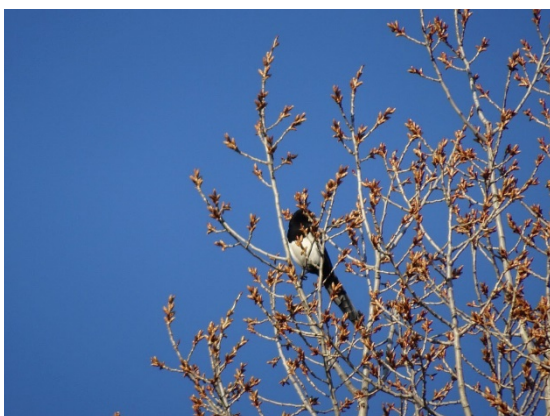
Nordgrenze mit Ostende Pfirsichweg; Blick nach NO über den zerfahrenen Flächenzustand nach Abzug eines Fahrgeschäftes im Winterhalbjahr;



Absuchen der Stämme und Kronen des südl. Gehölzstreifens auf geschützte Quartiere im Winterhalbjahr



Südgrenze „Am Strengfeld“ mit frischen wilden Ablagerungen im Gehölzstreifen; Blick nach Norden



Nahrungsgast Elster in der Pappel SW-Bereich



Nahrungsgast Ringeltaube im südlichen Gehölzstreifen